

Krimi der Woche



Ein trauriger Anfang. Der fünfzehnjährige Schüler Luca Tanner wird am Morgen tot im Pausenhof der Oberstufenschule St. Georgen in Winterthur gefunden. Ein Unfall war es nicht, der gut aussehende, allseits beliebte Junge wurde ermordet. Mitschülerin Nina Behrens meldet sich und gesteht die Tat.

Sie lügt, sie kann es nicht gewesen sein. Weshalb die Lüge? Ihre Beschreibung passt nicht zu den Ermittlungen zum Tathergang. Wer war es wirklich? Nina schweigt beharrlich. Frau Behrens beauftragt eine Anwältin, ihrer Tochter rechtlich beizustehen. Und so kommt es zum dritten Fall mit der Rechtsanwältin Moira van der Meer. Diese begnügt sich nicht mit Rechtshilfe. Die ungewöhnliche Situation macht sie dermassen betroffen, dass sie mit eigenen Ermittlungen beginnt. Moira kann bei der Einvernahme von Nina dabei sein und kann sich auch später immer wieder mit Kommissar Koller austauschen. Sie nimmt Kontakt auf mit Polizistenfreund BÉjart. Moira verbeisst sich in den Fall, sucht im Umfeld des toten Luca, der doch nicht von allen gut gelitten war, findet immer mehr Ungereimtheiten und Verschwiegene. Sozusagen nebenher stösst sie auf Wissen um ihre vor zwanzig Jahren spurlos verschwundene Schwester Maria. Dieser nie geklärte Verlust ist Moira ständig präsent, prägt und belastet ihr Leben mit Vermutungen, Hoffnungen und der Frage nach eigener Schuld. Sie versucht dabei mit viel Kaffee, viel Zigaretten und viel, viel rotem Wein, besser über die Runden zu kommen. Und so wird zwischen Moiras eigener Geschichte und der Aufklärung von Lucas Tod in zeitgleichen Sequenzen gewechselt.

Die Anwältin realisiert bald, dass Nina in ständigem Austausch mit ihren Freundinnen Alisar und Mathilda steht – ein verschworenes Teenagertrio. Mehr und mehr rückt der familiäre Hintergrund der Mädchen in den Fokus. Am meisten Bedeutung hat die Situation von Mathilda. Der Vater ist weg, die alleinerziehende Mutter findet Halt in einer rigiden religiösen Sekte. Frau Martins Leben besteht aus Arbeit, Beten und der strengen Erziehung von Mathilda. Das schüchterne, unerfahrene Mädchen schlittert mit offenen Augen in eine Falle. Nina und Alisar stehen ihrer Freundin – gut gemeint – mit allen Kräften bei. Langsam fallen die verschiedenen Mosaikstücke der Geschichte an ihren Platz. Die oft schwierige Beziehung von Eltern, vorab Müttern zu ihren heranwachsenden Töchtern, sind zentral im Krimi. Fast jede Mutter ist zu grossem Opfer bereit. Auch die erwachsene Moira kann am Schluss mit ihrem nigerianischen Vater und ihrer alkoholkranken Mutter klar kommen. Es ist am Ende nicht nur geklärt, wer Luca getötet hat und auch erwiesen, was mit Maria passiert ist. Und doch bleiben Fragen um Schuld, Sühne und Opfer offen und grad das macht den Krimi lesenswert.

Marianne de Mestral

Eva Ashinze: **Ein gefährliches Alter**, orte Verlag, 2019, 271 Seiten, 28.90 Franken